

Mieterhöhungen fallen künftig maßvoller aus

POLITIK Mit der Senkung der Kappungsgrenze sendet der Stadtrat ein Signal.

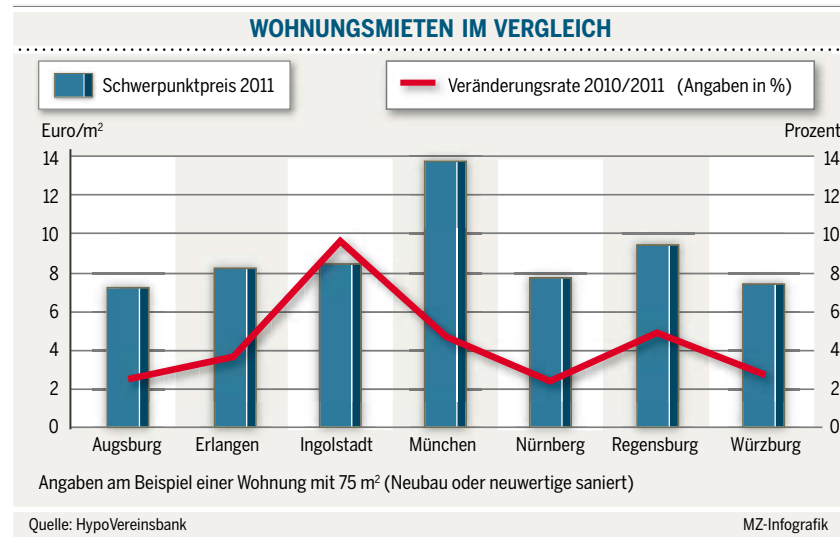
VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REGENSBURG. Wohnen in Regensburg ist teuer. Ende des Jahres 2011 lag Regensburg bei Mieten für Neubauten und neuwertig sanierte Altbauten bayernweit auf Platz zwei nach München. In der Landeshauptstadt lag der durchschnittliche Quadratmeterpreis für eine 75-Quadratmeter-Wohnung bei etwa 13,80 Euro, in Regensburg immerhin bei 9,50 Euro. Von diesen Preisen sind die anderen bayerischen Großstädte noch weit entfernt. In Augsburg, Nürnberg und Würzburg kostet der Quadratmeter zum Teil noch erheblich unter acht Euro, in Erlangen und Ingolstadt zwischen 8,30 und 8,60 Euro. Und Regensburg liegt auch beim

Anstieg der Mietpreise auf Platz zwei: Von 2010 bis 2011 stieg der Mietzins in der Domstadt um fünf Prozent, in München nur um etwa 4,8 Prozent. Spitzenreiter war hier Ingolstadt mit einer Steigerungsrate um 9,5 Prozent. Bisher ist es den Vermietern gestattet, die ortsübliche Vergleichsmiete innerhalb von drei Jahren um 20 Prozent anzuheben.

Da hat der Stadtplanungsausschuss jetzt eine Hürde aufgebaut: Die sogenannte Kappungsgrenze wird von 20 auf 15 Prozent gesenkt und diese Reduzierung beim Ministerium für Verbraucherschutz in München beantragt. Ein kleiner Schönheitsfehler: In Bayern wird diese Verordnung bis 31. Dezember 2015 befristet. Danach können die Vermieter wieder zulangen.

Auch wenn die Stadträte und OB Hans Schaidinger gern mehr für die Mieter getan und eine längere Geltungsdauer gehabt hätten, sahen sie



diese Möglichkeit als kleines Signal an die Vermieter. Denn klar war allen, dass mit einer Beruhigung der Mietpreise in Regensburg in den nächsten

Jahren nicht zu rechnen sein dürfte. Der neue Mietspiegel, der heuer erstellt wird, wird wohl erneut ein höheres Mietpreisniveau aufweisen.